

Briesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Gesprächsstelle:
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 46.

Donnerstag, 25. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in dem Expeditionsamt in Riesa und Trebsa oder durch einen Zeitdienst frei bis Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 60 Pf. Anzeigen-Ramme für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rosentalstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erüitten um 10 spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Befanntmachung.

Am 10. dls. Wiss. wurde im Elbstrom bei Promitz ein Stahl fichtenes Bauholz (anscheinend ein Lagerholz von einem Sandsteinlohn) aufgefunden, was zur Ermittelung des Eigentümers unter Hinweis auf § 239 des Bürgerlichen Gesetzbuches hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 22. Februar 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
von Schroeter.

21 G.

21.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsbürgers Ernst Gottlieb Geißler in Weida ist zur Abnahme der Schlüterzeichnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlüterzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwirklichen Vermögensstücke der Schlütertermine auf

den 22. März 1897, Vormittags 1/2 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Riesa, den 25. Februar 1897.

Anton Gänger,
Gericthöchreiter des Königlichen Amtsgerichts.

Hertliches und Sachsisches.

Riesa, 25. Februar 1897.

— In der am Dienstag stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Barthel, Berg, Förster, Fröhliche, Hammrich, Heldner, Müller, Dr. Mende, Ritsche, Pietschmann, Schäfer, Tholheim und Thost; entschuldigt waren ausgedehnt die Herren Braune, Donat, Richter und Starke. Als Rathesdeputirte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath Heinrich. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herren Rendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlussfassung:

1. Nach einem einstimmig hierzu gefassten Beschluss wurde die in voriger Kollegiumssitzung begonnene Durchberatung der Haushaltpläne der Kirchen-Karor-Kasse und der Kirchengemeinde-Rosse auf das Jahr 1897 fortgesetzt. Beide Haushaltpläne haben die Genehmigung des Rathes gefunden und auch Kollegium genehmigt dieselben einstimmig.

2. Es gelangen zur Beratung a., der Haushaltplan der Gasanstalt. Derselbe schlägt ab in Bedürfnissen mit 67 850 M. (gegen 65 689 M. im Vorjahr) und in Deckungsmitteln mit 97 000 M. (gegen 95 700 M. im Vorjahr), somit mit einem Ueberschuss von 29 150 M. (gegen 30 011 Mark im Vorjahr.) Auf eine vom Stadtr. Heldner gestellte Anfrage, die früher beabsichtigte Erweiterung der Gasanstalt betreffend, verweist Bürgermeister Voeters auf den zur Beratung kommenden Nachtrag zum Haushaltplan der Gasanstaltkasse. Der Haushaltplan auf das Jahr 1897 wird hierauf einstimmig genehmigt. — Der erwähnte Nachtrag gelangt darauf zur Beratung. Nach demselben möcht sich die Bereitwilligung einer Summe von 10 000 M. erforderlich für Vergrößerung des Gasbehälterraumes, die vom Rath abgeschlossen ist. Bürgermeister Voeters führt hierzu aus, daß eine durch den hierzu als technischer Sachverständiger herangezogenen Direktor, Herrn Wunde, der städtischen Gasanstalten zu Leipzig vorgenommene Revision der Gasanstalt ergeben habe, daß diejenigen Einrichtungen der selben für den bedeutenden Konsum als unzureichend zu bezeichnen, vielmehr die vom Gasanstaltsausschuss geplanten Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten unbedingt notwendig seien, da es sonst der übrigens unter tüchtiger Betriebsleitung stehenden Anstalt nicht möglich sei, den an dieselbe zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Wegen der in Aussicht stehenden Errichtung eines Electricitätswerks sei eine wesentliche Abnahme des Konsums, wie sich dies auch in anderen Orten gezeigt, durchaus nicht zu befürchten, es sei vielmehr auf das Gegenteil zu rechnen und die notwendigen Arbeiten könnten deshalb nicht unterbleiben. Zur Charakterisierung der jüngsten Verhältnisse führt der Herr Wunde an, daß die Gasentnahme am 23. oder 24. Dezember v. J. eine so starke gewesen sei, daß nur noch ein Gasvorrath von 90 cbm vorhanden war. Stadtr. Hammrich fragt an, ob bei einer Erweiterung der Gasanstalt die Rohrleitung nicht eine zu enge sei. Bürgermeister Voeters bemerkte darauf, daß mit der Erweiterung auch an eine allmäßige Einlegung weiterer Rohre gedacht werden müsse. Dieselbe werde sich zuerst in der Paulstraße notwendig machen. Hierauf erfolgt einstimmig die Genehmigung des Rathesbeschlusses. c. den Haushaltplan für das Feuerlöschwesen. Derselbe wird in den Bedürfnissen genehmigt, über die Deckungsmittel, welche nicht mit vorliegen, wird in nächster Sitzung berathen werden.

3. Der Rath hat beschlossen, zu den Kosten der 100-jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms I. einen Betrag von 400

Mark zu verwilligen. Kollegium nimmt an, daß in diesem Betrage nicht sämtliche erwachsenden Kosten inbegriffen sind, es soll deshalb die Vorlage zur Klärung eines etwa vorliegenden Mißverständnisses an den Rath zurückgegeben werden.

4. Herr Uhrmacher Kölsch hat beim Rath die Genehmigung nachgefragt, an seinem an der verkehrreichen Wettinerstraße gelegenen Hausgrundstück eine Normaluhre mit zwei Transparenzifferblättern, die bis Nachts 12 Uhr durch Gaslicht erleuchtet werden soll, anbringen zu dürfen und um soßenfreie Überlassung des Gasen hierzu gebeten. Das Anzünden der Uhrlampe könne durch den Anzünder der Straßenlaternenflammen mit geschehen, während das Auslöschen automatisch selbst pünktlich erfolge. Das Gesuch war vom Rath im Prinzip genehmigt worden. Der Gasanstaltsausschuss hat beschlossen, Herr Kölsch soll den Gasverbrauch bezahlen, jährlich jedoch 20 Mark zurückgezahlt erhalten. Diesem Beschlusse ist der Rath beigetreten und Kollegium wird um Zustimmung ersucht. Dieselbe erfolgt einstimmig.

5. Einem Beschlusse des Gasanstaltsausschusses folge sollen die Reparaturkosten der Gasmeistir der Konsumenten zur Hälfte auf die Gasanstalt übernommen werden. Der Rath hat darauf beschlossen, daß die Vertheilung der Reparaturkosten zur Hälfte auf die Gasanstalt und zur Hälfte auf den Eigentümer dann nicht eintritt, wenn dem Eigentümer ein Verschulden an der sich notwendig machenden Reparatur trifft. Kollegium wird ersucht, dem Rathesbeschuß beizutreten. Der Beitritt erfolgt einstimmig.

6. Dem Rathesbeschuß, dem Nachbarbesitzer Hoffmann vom 1. Januar 1897 ab eine jährliche Zulage von 100 M. zu verwilligen, tritt Kollegium einstimmig bei. (Stadtr. Fröhliche verläßt die Sitzung.)

7. Ueber den Rathesbeschuß, das durch Herrn Theodor Beidler hier selbst im Jahre 1896 von der versch. Kaufleute zum Preis von 5700 Mark erworbene, an der Parkstraße gelegene Hausgrundstück seitens der Stadt zu dem mit Herrn Beidler vereinbarten Preis von 4868 Mark anzulaufen, entpünkt sich eine längere Debatte. Stadtr. Heldner wünscht zu wissen, ob und auf Grund welcher Feststellungen der Wert des Grundstücks ermittelt sei. Bürgermeister Voeters bemerkt, daß jetzt eine Wertfeststellung nicht stattgefunden habe. Stadtr. Barth verlangt vor Anlauf Vorlegung einer Tafel des Grundstücks. Stadtr. Pietschmann: Die Tafel würde wohl kaum so hoch ausfallen, wie der vereinbarte Preis, doch sei die Lage des Grundstücks für die Stadt eine sehr günstige und mitten zwischen bereits angekaufsten gelegen. Stadtr. Thost meint, es lägen noch andere Grundstücke in Mitten der angekaufsten, da müßten diese dann auch noch anlaufst werden. Wohin aber sollte der Anlauf führen? Ueber den Wert der gekauften Grundstücke sei in der Bürgerschaft viel gesprochen, der ganze Anlauf aber mit Rücksicht auf die gezahlten Kaufsummen an 21 000 M., 18 000 M. ic. für einzelne Grundstücke getheilt aufgenommen worden.

Stadtr. Ritsche forderte den Rathesbeschuß, das Grundstück habe eine annehmbare Fläche und sei in der Nähe des neuen Amtsgerichts gelegen, habe also wohl eine Zukunft. Stadtr. Thost meint, dann würden die Anläufe kein Ende nehmen, die Mittel reichten nicht aus. Die Stadt seye jetzt außer an Gasanstalt und Sparkasse an Allem zu, die Überschüsse würden geringer. Die Stadt solle nicht spekulieren, das möchten Andere thun. Es sei jetz schon nur mit Mühe gelungen, für das Jahr 1897 Steuergutschlüsse zu vermeiden, es thue außer sie Spar kamkeit Notw! Stadtr. Ritsche bemerkte, ihm sei nur bekannt, daß der Anlauf der Grundstücke in den Bürgerschaft gut aufgenommen sei. Vorl.

Thost: Der Wert der Grundstücke müsse vor dem Anlauf ermittelt werden mittels Schätzung durch Sachverständige. Stadtr. Pietschmann: Bei solchen heimlichen Anläufen könne man nicht erst den Wert ermitteln, es würde hierbei nur der Grund und Boden gekauft, nicht was darauf steht. Stadtr. Berg empfiehlt den Anlauf. Stadtr. Ritsche glaubt, die Stadt würde möglicher Weise später das Grundstück notwendig gebrauchen, es sei übrigens von allen Anderen das billigste. Hierauf wird der Rathesbeschuß mit 10 gegen 4 Stimmen (Bor., Thost, Stadtr. Barth, Dr. Mende und Baumüller Förster) angenommen.

8. Die zwischen der Stadtgemeinde Riesa und den Herren Ferdinand Raffs und Oswald Raffs vom Rath abgeschlossenen Verträge über Erwerbung kleinerer Flächen Landes zu Straßbauzwecken werden einstimmig genehmigt und der Herr Vorsitzende zur Mitteilung der selben ermächtigt.

9. Der Arbeiter Carl Friedrich Kriegler, welcher vor Kurzem sein Hausrundstück an die Stadt zum Preise von 6000 Mark verkauft hatte, war beim Rath um eine Kaufpreiserhöhung von 1050 Mark eingekommen mit dem Anführen, daß den Nachbarbesitzern ebenfalls höhere Kaufpreise gezahlt worden seien. Der Rath hat diese Nachforderung abgelehnt, jedoch beschlossen, den von Kriegler zu zahlenden Mietzins von 60 Mark auf 30 Mark herabzusetzen. Kollegium tritt dem bei. — Hierauf nach Vorlesung und Billigung des Protocols Schluß der Sitzung.

— Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Tagen stark gewachsen und dürfte in Anbetracht des herrschenden milden Wetters auch noch weiteres Steigen zu gewartigen sein, da in den Dreiecksbieten der Elbe und deren Nebenflüssen noch recht bedeutende Schneemengen liegen, die sich nun auflösen und die Wasser dem Strom zuführen. Eine Depesche der R. Wasserbaudirektion Dresden von heute Vormittag 11 Uhr 10 Min. meldet: Zuflüsse in Böhmen in möglichem Steigen. Morgen Vormittag Dresden ungefähr 150 cm über Null zu erwarten. Weiteres langsame Steigen wahrscheinlich. (Vergl. Wasserstände S. 3.)

— Aus Mecklenburg ist die Nachricht vom Abgang des Eisens der kleinen Elbe eingegangen.

— Unjäre gefährliche Mitteilung vom Abgang des Eischaus bei Torgau bestätigt sich. Die an beiden Ufern zurückgebliebenen mächtigen Eisstücke lassen erkennen, wie stark trotz der andauernden milden Witterung die Eisdecke noch war. Welches Hinderniß dieselbe für die zufließenden Wassermassen gewesen, ersicht man daraus, daß nach Abgang des Eis auch das Wasser, das vorgestern noch ca. 15 Fuß hatte, ganz bedeutend fiel und gestern früh nur noch 9 Fuß stand. Da nach Berichten aus Magdeburg der Unterlauf der Elbe schon zum Theil Sonntag und Montag vom Eis freiert wurde, scheint die Hochwassergefahr, die diesmal für die Torgauer Gegend so drohend erschien, für diesmal wieder glücklich überstanden zu sein.

— Am südlichen Elbufer ist nunmeht der erste Kohlenlohn, dem Schiffseigner Herrn C. Fred. Hering hier selbst gekrönt, eingetroffen und mit der Entladung heute Morgen begonnen und damit also der Elbquaiverkehr eröffnet worden. Im Uebrigen besteht jetzt schon auf der Elbe ein bewegtes Leben. Viele Dampfer kommen thalsdoris, Schleppzüge gehen bergwärts, um Ladung zu nehmen. Bei anhaltend günstigem Wetter, wie es jetzt in Aussicht steht, und falls der Verkehr nicht durch Hochwasser gehemmt wird, dürfte der selbe bald zu vollem Umfang sich entwickeln.

— Dem Bericht nach, befinden sich die hiesigen Steinbrüche im Ausstand. Wie man sagt, hatten dieselben

ihren Meistern einen neuen Tarif vorgelegt und wären danach entlassen worden.

— In geheimer Sitzung wurde gestern vom Dresdner Schwurgericht gegen den 24-jährigen Hammerarbeiter des Hammerwerkes Große Oskar Wilhelm Stuckas aus Radebeul wegen Tötlichkeitverbrechens in der Richtung des § 176, 1 des Reichsstrafgesetzbuches verhandelt und derselbe zu 2 Jahren Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verdächtig gelten, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Von der weiter wegen Bedrohung erhobenen Anklage erfolgte kostlose Freisprechung.

— Der Betrieb auf der preußischen Staatsbahndlinie (Berlin—Wittenberg—Röderau) ist infolge Eiserndammbruches bei Prowendorf gestoppt. Der Personenverkehr ist zwar aufrecht erhalten geblieben, die Reisenden müssen aber an der Unfallstelle umsteigen.

— Zur Bevölkerung des Reichs standen den volljährigen deutschen Eisenbahnen im Betriebsjahr 1895/96 16107 Lokomotiven, 31423 Personenzugwagen mit 71489 Sitzen und 330411 Gepäck- und Güterwagen mit 672210 Sitzen zur Verfügung, während im Jahre 1895/96 12450 Lokomotiven, 22735 Personenzugwagen mit 50680 Sitzen und 250318 Gepäck- und Güterwagen mit 510560 Sitzen vorhanden waren. In dem zehnjährigen Zeitraum hat somit bei den Lokomotiven eine Zunahme um 3657 Stück oder um 29,4 v. H., bei den Personenzugwagen um 8688 Stück oder um 38,2 v. H. und bei den Gepäck- und Güterwagen um 80098 Stück oder um 32 v. H. stattgefunden. Die Vermehrung ist bei allen Gattungen der Betriebsmittel stärker als der Zuwachs der Bahnlänge. — Die Beschaffungskosten für die Betriebsmittel haben sich von 1499,74 Millionen Mark auf 1927,37 Millionen Mark oder um 28,5 v. H. erhöht. Der letztere Betrag stellt fast ein Sechstel der Kosten der volljährigen deutschen Eisenbahnen dar. Von ihm entfallen 684,77 (588,55) Millionen Mark auf Lokomotiven, nebst Tendern, 282,52 (174,64) Millionen Mark auf Personenzugwagen und 960,08 (736,55) Millionen Mark auf Gepäck- und Güterwagen. Während die durchschnittlichen Beschaffungskosten für einen Gepäck- und Güterwagen von 2943 auf 2906 Mark und für eine Lokomotive von 47273 auf 42514 Mark zurückgegangen sind, haben sich die Kosten eines Personenzugwagens infolge der Beschaffung größerer, schwererer und besser ausgestatteter Wagen von 7682 auf 8971 Mark erhöht. Außerdem aufgeführten Betriebsmitteln waren noch 2020 (1414) Postwagen, zum grössten Theil Eigentum der Postverwaltung, vorhanden.

BC.

— Der preußische Minister des Innern hat an die Provinzialbehörden einen Erlass gerichtet, der sich mit dem Mädchenschmuggel befasst. Der Erlass weist darauf hin, dass die Verfolgung weiblicher Personen nach dem Auslande zu unsittlichen Zwecken wieder in starkem Umfang stattzufinden scheine. Nicht bloß in den öffentlichen Häusern der holländischen und belgischen Seeflächen, sondern namentlich auch noch Südamerika und nach dem Orient werde anscheinlich ein großer Mädchenschmuggel betrieben. Seien auch die meisten der von Kuppleriern nach dem Auslande verbrachten weiblichen Personen solche, welche schon in der Heimat dem Vater ergeben waren, so fallen doch auch viele andere, häufig durchaus unbescholtene junge Mädchen in die Hände der Kuppler. Nicht werde hervorgehoben, dass bei der Verkuppelung unbescholtener weiblicher Personen diese selbst und ihre Angehörigen häufig von Mithilfe insofern nicht freizusprechen sind, als sie unvorsichtiger Weise den Anerbietungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Gouvernanten, Haushälterinnen, Erzieherinnen u. a. m. Glauben schenken oder zweifelhaften „Stellenvermittlern“ vertrauen. Der Minister betont besonders, dass als ein vorzügliches geeignetes Mittel zur Warnung unerwünschter Personen es sich empfiehlt, von Zeit zu Zeit durch die Presse auf das geschlechtliche Treiben der Kuppler aufmerksam zu machen und die Gefahren eines leichtsinnigen Eingehens auf deren läufige Anerbietungen vor die Augen zu führen. — Dies sei hiermit wiederholt geschehen.

— Zur Warnung: Vor der III. Strafsammer des K. Landgerichts Dresden hatten sich gestern die beiden Bierausgeber Emil Friedrich Georgi und Gustav Hermann Ulrich wegen Genussmittelsäufbung zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren am 20. September v. J. auf dem Rennplatz bei Sebnitz als Bierausgeber festgestellt. Es wird ihnen zur Last gelegt, hierbei mindestens fünfzig Glas Bierbier mit Spülwasser und Reingenier vermischt, verschenkt zu haben. Georgi führt zu seiner Vertheidigung an, er habe nur Bier, welches die Kellnerinnen entnommen, aber nicht verkauft und deshalb wieder zurück gebracht hätten, sowie das lezte Bier aus jedem Fass in einer Eimer gegessen und dann mit dem anderen Biere vermischt. Ulrich bestreitet, sich in der erwähnten Weise strafbar gemacht zu haben. Der Gerichtshof hält den Schuldeweis für erbracht und verurtheilt die Angeklagten deshalb auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu je 3 Wochen Gefängnis.

— Gröditz. Durch Ueberschwemmung der hiesigen Flur sind die Brücken des Frauenhainer Communicationenweges gänzlich zerstört worden, der Fahrverkehr ist bis auf Weiteres gesperrt und der letztere inzwischen auf Pferden verwiesen.

— Oschatz. Dem Rath ist die Abschrift einer bei dem Kgl. Finanzministerium bereits eingereichten Petition aus Wellerwalde mitgetheilt worden, die auf Errichtung einer Eisenbahn von Belgern über Schirnitz, Cauertitz, Wellerwald nach Oschatz abzielt. Da gegenwärtig bereits Erhebungen Seiten der Kgl. Staatsregierung über die Errichtung einer Bahn von Belgern nach Sachsen im Gange sind und da jene Petition bereits dem Kgl. Ministerium vorliegt, so beschloss man zuerst auf Weiteres abzuwarten.

— Dreieck. In der Wiederaufnahme des Schiffbau-Akkordes hat der gesammte Dresdner Gütern-

schlag für den Thalverkehr, ausschließlich im König Albert-Hafen, zu erfolgen.

— In Dresden. Eine alle Instanzen durchlaufenen Prozeßsache hat jetzt durch die Inhaftierung des Parteiführers und Agitators der „Reformpartei“ Auguste Kästner-Götz hier, ihren Abschluss gefunden. Derselbe war f. g. vom Kgl. Schöffengericht wegen Beleidigung des Getreidehändlers Bartholomäus Heller, begangen durch zwei, allgemeines Aufsehen erregende, in der „Deutschen Wacht“ veröffentlichte Artikel zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Das Berufungsgericht setzte diese Strafe auf zwei Monate herab und die hiergegen eingesetzte Revision wurde vom Oberlandesgericht verworfen. Nachdem nunmehr ein von Anhängern der Reformpartei unterschriebenes Gnadenbrevier an Se. Majestät den König abhängig beschieden worden ist, hat Götz zur Abhängung der ihm zuerkannten Strafe Aufnahme in der hiesigen Kgl. Gefangenanstalt gefunden.

— Tharandt. Die Forststudenten scheinen sich über die eingeführte Polizeistunde beruhigt zu haben, nachdem ihnen bei Verhandlungen die baldige Wiederaushebung derselben (für den Fall der Verübung) in Aussicht gestellt worden war. Erst hatten dieselben nach Eintritt der Polizeistunde einen großen Vergang durch die Stadt geplant, „Fröhliche“ explodierten allabendlich, und was vergleichsweise Alotria mehr waren, zum Schrecken der Tharander Nachtwächter, die allerdings mit den Studenten wenig anzusagen wussten.

— Freiberg. Vor der ersten Strafsammer des hiesigen Königl. Landgerichts erfolgte gestern die Urteilsverkündigung in einem Strafprozess Hennicke und Genossen aus Roßwein. Es wurden verurtheilt wegen Beleidigung des Amtsrichters Dr. Raden in Roßwein der am 15. April 1857 zu König geborene Rechtsanwalt Dr. Hugo Hennicke in Roßwein zu 100 M. Geldstrafe (Beleidigung in einem Hale) und der am 27. Juli 1834 in Roßwein geboren und dort lebende Kaufmann Franz Albert Gumpert zu 80 M. Geldstrafe (Beleidigung in zwei Hällen). Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

— Freiberg, 24. Februar. In Großhartmannsdorf hat am Sonntagnachmittag um 10 Uhr der Blitz gezündet. Am genannten Tage entlud sich über diesem Ort ein Gewitter, welches von heftigem Sturm und Schneefall über begleitet war. Ein Blitzstrahl traf das dem Maurer Karl Wilhelm Neum gehörige Wohnhaus, welches in Folge des herrschenden Sturmes bald ein Raub der Flammen wurde. Der Feuerwehr gelang es nur mit großer Anstrengung, die Nachbargebäude zu schützen. Der Besitzer hat versichert, hingegen der Wiederbewohner nicht, den wegen des rostigen Umschreibens des Feuers ein großer Schaden trifft.

— Freiberg. Vor noch nicht ganz 3 Wochen mietete ein angeblicher Lederrindenhändler in einer Stadt im Erzgebirge ein Zimmer für 14 Tage. Der Herr machte sich bequem und ließ sich besonders den Karpfen während dieser Zeit recht oft gut schmecken. Als die Zeit der Abreise gekommen war, bat er, seinen beim Herrentransport schon recht auffällig schweren Koffer auf einem Wagen bereit zu halten, er gehe unterdessen noch einen Geschäftsweg und werde baldigst zurückkommen, um dann auch die Gashoströmung glatt zu machen. Der Herr aber blieb fort, und beim Dessen seines Koffers fand man weiter nichts vor als eine große Anzahl Steine.

— Adorf. Der Eisenbahnübergangswärter Weigelt musste wegen Geistesstörung im Kronenhaus untergebracht werden. Vorher hatte er in seiner Wohnung seine Frau mißhandelt und mit einem Revolver acht Schüsse abgefeuert.

— Döbeln, 22. Februar. Gestern weilt eine Abordnung des Direktoriums des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hier, um unter dem Ehrenvorstehe des Bürgermeisters Thiele mit den hiesigen Rathsbeamten über die in diesem Jahre hier geplante Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Vereins Berathung zu pflegen. Als Festtag ist der 8. August in's Auge gefasst worden. Die Generalversammlung soll im Gasthofe „Zur goldenen Sonne“ stattfinden; ihr soll Festtafel und Ball im Schänzenhaus anschließen. Am Vorabend wird ein Sommers im „Staupitzbade“, am Sonntag, 8. August, fröhlichs Koncert im „Mühlendöhlchen“ abgehalten werden, während bei günstigem Wetter Montags ein gemeinschaftlicher Ausflug unternommen werden soll. Der Empfang der Theilnehmer erfolgt von Sonnabend, 7. August, Vormittags, an.

— Leipzig, 26. Februar. Die Leipziger Kunstaustellung, welche mit der Sachisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung verbunden ist, wird von 650 Künstlern mit über 1000, zum Theil großartigen Schöpfungen bedeckt sein. Der Schwerpunkt dieser Kunstaustellung soll in einer durch geschicktes Anordnen und Gruppieren der Bilder, durch gesamtkünstliches Jurieren und Ausmachen der Räume aufzeichnenden Vorführung der bedeutendsten Künstler liegen, welche das Ausstellungsgebiet die Seinen nennen darf. Klinger allein wird in einem eigenen großen Saale der Kunsthalle eine Sonderausstellung veranstalten, wie sie von gleich hohem künstlerischen Werth wohl selten nur zu sehen ist. Den Glanzpunkt dieser Sonderausstellung und mit ihr der ganzen Kunstaustellung wird sein mächtvolles Werk Christus im Olymp“ bilden, an dem der Künstler seit sechs Jahren gearbeitet hat. — Bekanntlich war vom Festausflug der Leipziger Ausstellung ein Preisauftschreiben erlassen für einen Ausstellungsmarsch; darauf waren 84 Kompositionen eingegangen. Von diesen waren von den Preisrichtern Prof. Carl Reinecke, Kapellmeister Hans Sitt und Musikkonservator C. Walther sechs Ausstellungsmarsche zur engeren Wahl empfohlen worden. Kürzlich fand auf dem Ausstellungsorte im großen Saale der Hauptgastwirtschaft unter Leitung des Kgl. Sächs. Musikkonservators C. Walther mit der Kapelle des Infanterie-Reg. Nr. 107 eine Probeaufführung dieser sechs Marsche statt. Der erste Preis im Betrage von 300 M. wurde Herrn Adam Hahn, Harfenspieler in Wien zuerkannt. Den zweiten Preis in Höhe von 200 M. erhielt der Einzelname Nr. 63 mit dem Motto „Sachsen Thüringen“.

über dessen Persönlichkeit sonst bisher jede weitere Angabe fehlt. Den dritten Preis erward sich der herzogl. sächs. Musikkonservator Herr A. Trommer in Friederichroda. — Trotz der großgedachten Anlage der Industrie- und der Maschinenhalle auf dem Leipziger Ausstellungsorte hat sich eine bedeutende Vergrößerung dieser Bauten nötig gemacht. Auch der bisher freie, 20 m breite Gang zwischen beiden mächtigen Hallen wurde überbaut, wodurch die nunmehr zusammenhängenden Hallen eine Bodenfläche von über 40000 qm bedecken.

Aus dem Reiche.

— In Quedlinburg wurde ein Arbeiter verhaftet, der seinen von ihm schon arg mißhandelten dreijährigen Sohn so durchschüttet hatte, daß er dem Kind einen 8 cm langen Drahtnagel in die Brust gehobt hat. Der Mörder ist geständig; der Nagel fand sich bei der Section in der Brust der Leiche vor. — Aus der Strafanstalt Görbitz sind in der Nacht zum Montag früh zwei Strafgefangene, welche eine 15jährige Strafe zu verbüßen haben, ausgebrochen:

— Der Arbeit August Förster, geboren den 24. Mai 1856 zu Herrnsdorf bei Breslau, und Adolph Thun alias Alois Klopf, geboren den 26. October 1847 zu Breslau, von Profession Schmied. Die Entsprungenen sollen die Richtung nach der sächsisch-bohmischen Grenze zu genommen haben. — Ein Fünfrad zur Beförderung von Waaren ist die neueste Ercheinungsform des Fahrrades auf seinem Siegeszug durch die Straßen Berlins. Das Fünfrad wird von zwei Fahrrern in Bewegung gebracht; der Apparat besteht aus dem Fünfrad, auf dem der erste Fahrrer Platz nimmt, dem auf vier Rädern ruhenden Rostensessel und dem hinter diesem befindlichen Platz für den zweiten Fahrrer. Es besteht bei großer Schnelligkeit und Manövriertüchtigkeit, die es ihm ermöglicht, sich durch den lebhaftesten Wagenverkehr gewandt hindurchzuwinden, eine Tragfähigkeit von 10 Centner. —

Die Untersuchung des aus König gemeldeten traurigen Ereignisses hat ergeben, daß eine niederrächtige Schurkenheit vorliegt. Der Thäter, der 17jährige Arbeiter, hat bewilligt auf den Hochzeitswagen angelegt. Die schwerverletzten Personen glauben man am Leben erhalten zu können. Die eine Brautjungfer war sofort tot. — In Frankfurt a. M. erhielt der dreißigjährige Monteur Wulf, als er auf dem Gerüst mit einer Schauklemstromleitung beschäftigt war, von dieser einen Schlag, fiel auf die Straße und brach das Genick. — Ein bündig verbrannt ist vorgestern Abend in der Landsbergerstraße, Berlin, das sieben Monate alte Söhnchen Erich des Arbeiters Friedrich Biedt. Das Kind war mit seinem fünf Jahre alten Brüderchen Richard ohne Aufsicht in der Wohnung zurückgeblieben. Richard warf die auf dem Tische stehende Petroleumlampe um, wodurch in der Wohnung Feuer entstand. Der heimkehrende Vater fand sie in hellen Flammen und konnte nur noch den fünfjährigen Richard in Sicherheit bringen. Der kleine Erich war bereits tot, als die Feuerwehr eintraf. — Ein schwerer Justizirrhithmus wird der Breslauer Btg. aus Ostpreußen gemeldet. Am letzten Freitag verstarb in Dangen, Kreis Osterode, der Besitzer Schareina, nachdem er dem Geistlichen gebeichtet, daß er an einem Schulmädchen vor über 20 Jahren einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu 15 Jahren Bußhaus verurtheilt wurde, die er auch verdächtigt hat. — Blitze und Schauer des Kunstmalers Niemann in Bückeburg stießen infolge Eintheilung von Kohlebunkern nach zu frühzeitigem Schließen der Osenklappe.

Vermisstes.

— Palmerston (Hafen Port Darwin), der Hauptort des australischen Nordterritoriums, ist vom Erdbeben verschwunden. Nachdem das Barometer schon einige Tage lang einen außerordentlich niedrigen Stand beauptet hatte, erfolgte am 8. Januar ein lange anhaltendes Erdbeben, begleitet von einem Orkan, dem nichts stand hielt. Die Stadt bietet ein jämmerliches Bild: die Gasthäuser, die Staatschule, die beiden Kirchen, das Hospital — Alles liegt am Boden. Das Gefängniß, ein festes Gebäude, wurde wie ein Kartenturm umgeworfen; wer von den Sträflingen nicht unter den Trümmern begraben wurde, entwischte. Von den großen Gebäuden blieb nicht eins stehen, nicht einmal das Steingebäude der „Eastern Extension Cable Company“; der hübsche Botanische Garten ist nicht wieder zu erkennen. Der Gesamtenschaden ist der „Boss. Btg.“ zufolge mit 3 Millionen Mark noch zu niedrig berechnet, da auch alle Pflanzungen vernichtet sind. Zwölf im Hafen liegende Frachtschiffe sind spurlos verschwunden — zweifellos mit der Mannschaft untergegangen. Schlimm steht es besonders in „Chinatown“ aus (von den 5000 Bewohnern des Nordterritoriums sind 4000 Chinesen); der Sturm trug die leichten, aus Holz und Weißblech bestehenden Bauten weitewelt fort. Hier hat das Unwetter auch die meisten Menschenleben gefordert — zehn Leichen sind bis Montag aus dem Schutt hervorgezogen worden.

Das berühmte Hospiz auf der Höhe des großen St. Bernhard ist durch eine gewaltige Lawine verschüttet worden. Ein Theil des Gebäudes mit dem Refektorium und der Küche wurde von der Lawine eingeschlagen, der übrige Theil aber widerstand zum Glück, so daß es den Mönchen gelang, vom zweiten Stockwerk des Hospizes aus durch die Schneemassen einen Tunnel zu graben und sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Von Costa aus sind zahlreiche Arbeiter nach dem Dasse hinauf gesandt worden, um das Hospiz wieder frei zu legen.

Bon einer kolossalen Banknotenfälschung berichtet man aus London folgendes: Die Bank von England ist einer Fälschung, wie sie in dem letzten Vierteljahrhundert kaum vorgekommen ist, auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Fälschung von Gehaltsfundnoten, von denen, so weit bis jetzt festgestellt werden konnte, tausend Stück in Umlauf gezeigt sind. Die Entdeckung war um so

Bekanntmachung.

Nachdem der Rath der Stadt Riesa und der Gemeindevorstand zu Gröba unserer Gesellschaft die Erlaubniß ertheilt haben, zwecks Feststellung des Konsums an

Licht und Kraft für ein in Riesa projektiertes Elektricitätswerk

bei den Einwohnern Umfrage halten zu dürfen, lassen wir nunmehr entsprechende Fragebogen vertheilen und bitten die verehrlichen Interessenten, dieselben möglichst genau auszufüllen.

Die Bogen werden binnen kurzem wieder eingesammelt und wird demnächst einer unserer Ingenieure nach Riesa kommen, um mit etwa gewünschten Aufklärungen zu dienen.

Actien-Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen.

Die Direktion.

Maisschrot,

ff. Qualität, in kleineren und größeren Posten
sehr vorzüglich
Wustlich-Mühle.

Gute Garten-Erde
kann unentzündlich abgesahnet werden am
Amtsgerichtsbauplatz.

Hustenheil,
bestes Linderungsmittel bei Husten und
Heiserkeit, in Podeten à 10 Pf. zu haben
bei Ernst Schäfer.

Alle Sorten
Bürstenwaaren
empfiehlt billig Herm. Fischer, Voritz.

Spiegel und
Gardinenstangen,

Ultagen, Küder- und Kübelschläge,
Bilderrahmen, incl. Glurahmen,
Lugdumöbel etc., empfiehlt billig
Adolf Richter.

Schöne Speisekartoffeln,
frisch aus der Erde, (Zwiebeln und
magnum bonum) verkaufte billig
H. Kern, Rastanienstrasse 82, part.

Böckelkleisch
von bekannter Güte empfiehlt
Rob. Rohn, Restaurant Bergstelle.

Schellfisch,
frisch eingetroffen,
Pfd. 25 Pf.,
empfiehlt
Ernst Kretzschmar, Fischhandlung.

Millionen

trinken
Seelig's candirten
Korn- & Malz-Kaffee,
empfohlen
durch
Herrn
Doktor
Lahmann,
Weiner
Kirsch
bei Dresden.

General-Vertreter Carl Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Bester
Erbilligster
Bohnen-Kaffee.
Kannste zum
Doster
zu haben,
sich direkt
weiche
bekannt gibt.

We nicht
wenden an
d. Fabrik,
Niederlagen.

Emil Seelig, A. G., Hellbrunn 8. N.

Garantiert reines Schweine-Schmalz,
(ein sogenanntes Misch- oder Eßfett) à Pfd.
40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf., bei Mehrent-
nahme billiger, hochfeinste, holländische
Schmalz-Margarine in den Qualitäten
und Preislagen, In. türk. Pfanneumus,
feinste gemischte Wärmeleade, à Pfd.
25, 30 und 40 Pf., Pa. Weizennähle
zu bekannten sehr billigen Preisen, In. Salbe-
mehl empfiehlt J. T. Mitschke,
Gde d. Schul- u. Rastanienstr.



Schützen-Turnverein.

Sonntag, den 28. Februar, findet im Saale des
"Wettiner Hofs" das diesjährige



Fastnachts-Vergnügen

statt. Die Mitglieder nebst Damen werden hierdurch nochmals eingeladen. Gäste, durch
Mitglieder eingeladen, haben Zutritt.

Eintrittskarten sind zwar zu entnehmen in den Cigarrenhandlungen von E. Wittig,
Wettinerstr., L. Scherf, Rastanienstr., E. Kessler, Schäuenstr., und M. Schneider,
Bockbiergeschäft, Schulstraße.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen: geräucherter Wal-
sicker Büdinge und Spratten, Russ.
Gardinen, Täner- und Pfistergurten,
Dering und Wal in Seide, Neuwangen,
empfiehlt Ernst Kretzschmar, Bischöfslg.

Schankwirtschaft Markstedt.

Sonnabend und Sonntag habe zum
Bratwurstschmaus und Bockbierfest
nur hierdurch ganz ergeben ein
Hermann Förster.

Knissee's Restaurant Bobersen.

Sonntag, den 28. Febr. lädt zum
Bockbierfest u. Brühwürstchen
sowit Käse und Pfannkuchen freund-
lich ein Eduard Knisse.

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlaftfest.
Otto Rische.

XX Morgen Freitag,
den 26. Februar
Dampfbad.

Herzlichster Dank.

Burkigefehrt vom Grabe unserer heuren,
innig geliebten unvergänglichen Mutter, Schwester,
Schwagerin, Schwieger- und Großmutter, der
Gutsauszägerin

Wilhelmine Müller
geb. Hennig,
drängt es uns, allen lieben Freunden und Be-
kannten, welche den Sarg der lieben Entschlo-
senen in so reichem Maße mit Blumen geschmückt
und zur letzten Ruhe geleitet, unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen. Herzlichster Dank
ferner Herrn Pastor Koch für die trostreichen
Worte am Grabe und in unsern lieben Gottes-
hause und Herrn Kantor Bösch für die er-
hebenden Segnungen, welche unsern wunden Herzen
so wohlgethan. Möge der allmächtige Gott alle
vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren.
Prausitz. Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme, den schönen Klumenschmuck und
zahlreiche Begleitung beim Begräbniß unserer
lieben Entschloßenen, Frau Friederike
Hammitzsch, sagen unsern herzlichsten Dank.
Auch Dank Herrn Pastor Trübendorf für die
gut gewählte und trostreiche Predigt, ebenso
Herrn Kantor Windschitell für den schönen Gesang.
Von ewig, am Begräbnisfeier.

Die schwergeprüften trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 10 Uhr verschied nach langen
und schweren Leiden unser guter Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Cousin, der Schlosser
Gustav Böhlig im Alter von 20 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag

3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigen tiefschürkt an
die schwergeprüften Eltern
und Geschwister nebst Verwandten.

Dr. jur. Hans Scheuffler,
Rathassessor in Chemnitz,
Margarete Scheuffler, geb. Koch,
Vermählte.
Pfarrhaus Prausitz, d. 23. Febr. 1897.

Siegen 1 Seite.



ERNST MITTAG,

Weiß-, Seinen-, Woll-, Baumwollwaren- und Wachstuchniederlage.

Ein neuer Transport

guter dänischer
und holsteiner Pferde
stehen von Freitag, d. 26. Febr. ab, bei mir zum Verkauf.
Oschatz. Wilh. Fischer.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesa.

Nr. 46.

Donnerstag, 25. Februar 1897, Abends.

50. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Abends erscheinende

„Niesaer Tageblatt und Anzeiger“

für den Monat

März

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und
unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pf.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus 50 Pf.

Anzeigen finden durch das „Niesaer Tage-
blatt“, der im Bezirk Niesa ver-
breitetste Zeitung, weite und vortheilhafte
Verbreitung.

Niesa.

Die Geschäftsstelle.

Der Reichseisenbahn-Etat

stand gestern im Reichstag zur Beratung. Es lag hierzu eine Resolution Bachmick vor, den Reichsanzler zu er-
suchen, dahin zu wirken, daß 1. das Personentarifsystem mög-
lich vereinfacht und ermäßigt werde, 2. daß der Gepäcktarif
ermäßigt und vereinfacht werde unter gänzlicher Aufhebung
des Freigepäcks. Auf Anfrage des Abg. Hammacher
(natlib.) erklärte der Präsident des Reichseisenbahnamts,
Schulz, die deutschen Wünsche, betreffend Änderung des
Artikels 10 der Berner Konvention in dem Sinne, daß die
Zollabfertigung auch durch die Abfender beziehungsweise deren
Bebömlächtige stattfinden dürfe, seien auf der letzten Pariser
Konferenz mit 12 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden.
Abg. Bachmick (frei. Ver.) empfahl seine Resolution.
Seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen sei leider jede Re-
form schwieriger geworden; die Eisenbahnen seien jetzt nichts
mehr als eine Einnahmequelle für den Staat. Die Er-
mäßigung der Personentarife, etwa unter Bezug auf der vierten
Klasse, werde auch der Regelung der Bechälfisse auf dem
Arbeitsmarkt nur förderlich sein. Präsident Schulz erachtet
Ermäßigungen im Güterverkehr für dringend; aber solche
im Personenverkehr seien die Ansichten mehr geteilt. Der
Personenverkehr habe sich viel stärker entwickelt als der Güter-
verkehr. Eine Einheitlichkeit im System werde dadurch er-
schwert, daß wir in Norddeutschland eine vierte Wagenklasse
hätten und am Freigepäck gewöhnt seien, in Süddeutschland
nicht. Bezuglich des Freigepäcks würde sich eher Rath schaffen
lassen, aber die vierte Wagenklasse würde man in Süddeutsch-
land nicht akzeptieren, bei uns in Norddeutschland dagegen
repräsentiere der Verkehr in der vierten Wagenklasse 36 Pro-
zent aller Reisenden. Wollte man in Preußen den Wunsch
des Vorredners erfüllen, so würde das etwa einer Einbuße
von mindestens 35 Millionen gleichkommen. Unter solchen
Umständen würden die Verhandlungen mit den einzelstaatlichen

Bahnverwaltungen doch nur den Charakter akademischer Er-
örterungen haben. Abg. Stolle (sojdem.) beschwerte sich
über Arbeitsüberlastung und zu lange Arbeitszeit der Eisen-
bahnanstellten, worauf die häufigen Bahnunfälle zurück-
zuführen seien. Präsident Schulz führte aus, wer die Ver-
hältnisse kenne, der wisse, wie viele Millionen jährlich im
Interesse der Sicherheit des Bahnbetriebes ausgegeben würden.
Die Sicherheit habe auch beträchtlich zugenommen. Auch die
Anstellung von Arbeitern habe relativ zugenommen, ebenso
auch die Ausgaben dafür. Das beweise, daß die Arbeiter
dauernd besser gesetzt würden. Abg. Freiherr v. Stumm
(Reichsp.) sprach sich gegen die Ermäßigung der Tarife aus
und trat dem Verlangen des Abg. Stolle, daß das Reichs-
eisenbahnamt den Eisenbahnen über Anstellung von Arbeitern
und Arbeitszeit Vorschriften machen solle, entgegen. Abg.
Roestie (v. l. F.) stellte zu der Resolution Bachmick einen
Zusatzantrag, der mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz
auch eine Herabsetzung der Gütertarife dergestalt wünscht, daß
die Gütertarife sich mehr als bisher den Selbstkosten nähern.
Der Redner sprach sich für die Abfassung sowohl der vierten,
als auch der ersten Wagenklasse aus, für welche leichter gar
kein Bedarf bestünde. Abg. Graf Stolberg (son.) hob
hervor, daß wir ohne die Eisenbahnverstaatlichung noch schlimmer
waren als jetzt. Abg. Fischer (frei. Volksp.) war
für die Tarifreform, insbesondere im Personenverkehr, wo
die Tarife verbilligt werden müßten. Im Güterverkehr be-
dürfe es einer Tarifherabsetzung nicht nur für Massen-, son-
dern auch für Stückgüter. Abg. Stolle (sojdem.) ging
nochmals auf die Länge der Arbeitszeit, speziell in Sachsen,
ein. Präsident Schulz erwiderte, daß die Arbeiter bei
längerer Dienstzeit ausreichende Ruhepausen hätten. Darauf
wurde der Etat bewilligt und die Resolution Bachmick mit
dem Zusatzantrag Roestie angenommen. Sodann wurde der
Etat für die Reichseisenbahnen bewilligt und der Antrag, be-
treffend die Errichtung eines Wohngebäudes für den Reichs-
tagspräsidenten, sofort ohne eine erste Plenarberatung der
Budgetkommission überwiesen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Berliner „Börsen-Zeitung“
hat sich „bestätigen“ lassen, eine Verlautbarung wäre „authen-
tisch“, nach welcher der Reichsanzler Fürst zu Hohenlohe sich
gesprächsweise nicht ablehnen gegen die Gewährung von
Diäten an die Reichstagabgeordneten gedacht haben sollte.
Die „R. A. B.“ bemerkte dazu: Nach unseren Informationen
ist seitens des Herrn Reichsanzlers über die Diätenfrage in
neuerer Zeit überhaupt keine bestimmte Meinungäußerung
erfolgt.

Die „Köl. B.“ erfaßt, daß auf den preußischen Staats-
bahnen nunmehr ein größerer Versuch mit der Verwendung
von Buchenschwellen gemacht werden soll. Zu diesem Zwecke
hat der Minister der öffentlichen Arbeiten einem Berliner
Hause die Lieferung von 80000 Schwellen übertragen, die
mit Theroil getränkt werden sollen.

Im Tanganyikagebiete haben Deutschland und der Kon-
go-Staat ihren Besitzstand erweitert. Im Jahre 1894 hat der
deutsche Afrikator der Lieutenant von Bögen den noch unbe-
kannten See Kiwu vom Abhang der Gebirge Msimbito aus
entdeckt und seine Nordküste erforscht. Der See Kiwu ist
durch den Fluß Musi mit dem Tanganyikasee verbunden.
Der 100 Kilometer lange, nicht schiffbare Fluß führt die
überschüssigen Wasser des Kiwusees dem Tanganyikasee zu.

„Aus den Banden ersößt.“
Roman von Ernald August König. 60
„Ich weiß nicht, ob er das Gift für die Hunde hat.“
„Hat er es nicht, so muß er es kaufen. Es ist noch früh,
man sieht Uhr, bis Mitternacht können wir warten, wir haben
also Zeit genug.“
Der Sperber war in Nachdenken versunken, er erwog im
Gefüße alle Vortheile und Nachtheile dieses Vorschlags. Wenn's
gehen muß, geht es auch,“ sagte er endlich, mit der Hand über
das podennarbige Gesicht fahrend. „Dann aber ist es auch
hohe Zeit, daß ich mit den Vorarbeiten beginne. Also, wann
und wo treffen wir zusammen.“

„Ich überlasse es Euch, Zeit und Ort zu bestimmen,“ ent-
gegnete Walraf.

„Ja, es ist nicht ratsam, daß wir von hier aus zusammen
hingehen, es könnte auffallen, die Wächter und Polizeibeam-
ten posen scharf auf und wenn sie in der Nacht uns anreden,
kommen zur Verhaftung kommen. Da ist's besser, wir gehen
einzelne hin und kommen bei der Villa zusammen.“

„Um welche Zeit?“

„Gleich nach Mitternacht.“
„Gut, ich werde dort sein,“ nickte Walraf. „Michtet Euer
Augenmerk nur auf den Geldsack, ich versorge andere
Sache. Wir sind's eine Wollust, den Schurken unter meinen
Füßen sterben zu sehen, ihn um Gnade und Erbarmen wimmeln
zu hören.“

„Ja, na, was hätten wir dann?“ sagte Rudolf Pfeifer
sicherlich. „Sie würden Euch bald an dem Stegen haben und
dann könnt Ihr aus dem Buchthause nicht mehr heraus. Macht
leinen Unfall! Kommt, wir haben Ihn genug gejagt, wenn
wir ihm sein Geld nehmen.“

Der hagere Mann schüttelte ablehnend das Haupt, er
dachte anders darüber, aber es war unnütz, mit dem Genossen
sich deshalb in einen Wortstreit einzulassen.

Als der Sperber ihn verlassen hatte, ging Walraf zu der
Witwe Hermann. Die Möglichkeit, daß er bei diesem Unter-
nehmen verhaftet wurde, lag nahe, er wollte für diesen Fall

seine Anordnungen treffen. Er sprach davon, daß er vielleicht
genötigt sein werde, eine Reise anzutreten und er wisse nicht,
wann er zurückkomme, man möge sich jedoch wegen seiner Sorgen
machen und das Wenige, was er besitzt, verloren, das Geld
aber für das Kind zurücklegen, das ja immer wieder in eine
bedrängte Lage kommen könnte. Der Fleischhauer war sprach-
los vor Erstaunen, seine Witwe aber erriet sofort, daß der
hagere Mann seinen guten Vorjahren unterstellt werde und ernst
Gefahren sich aussehen wollte.

„Weshalb wollen Sie nicht selbst von dem Kinde Abschied
nehmen?“ fragte sie in jenem herzlichen Ton, der stets einen
beruhigenden Einfluß auf ihn gehabt hatte. „Anna würde sich
gewiß freuen, Sie wiederzusehen.“

„Ich mag nicht mit dem Stadtrath zusammenkommen,“ er-
widerte Walraf.
Die Witwe wechselte mit ihrem Sohne, der eifrig arbeitend
auf dem Tische saß, einen bedeutungsvollen Blick, ihr
hingegen vor dem ihr unbekannten Plänen, die der hagere Mann
verfolgte, sie glaubte diese Pläne durch eine Begegnung Wal-
rafs mit dem Kinde durchzubrechen zu können. Sie wollte alles
ausfragen, um dies zu erreichen, denn sie fühlte herzliches Mit-
teilid mit dem unglücklichen Manne, sie hatte es sich gewisser-
maßen zur Aufgabe gestellt, ihm, soweit es in ihren Kräften
lag, das Leben zurückzugeben.

„Ich werde gehen,“ sagte Walraf nach längerem Nach-
denken, „solle ich mögen nicht heimkehren, so erinnern Sie
sich nur meiner Worte und der Anordnungen, die ich bezüg-
lich meiner Habe getroffen habe.“
Er drückte den beiden die Hand und ging hinaus, sie hörten,
dass er sich in sein Zimmer begab und daß er einige Mi-
nuten später dasselbe wieder verließ.

„Jetzt mußt Du mir einen Gefallen erzeigen,“ wandte sich
Frau Hermann zu ihrem Sohne, und die sieberhafte Erregung,
in der sie das sagte, bewog den Fleischhauer, sie betroffen an-
zuschauen. „Der unglückliche Mann hat Schlimmes vor, ich
kann mir denken, wohin die Reise gehen soll, wie müssen ihn
zurückhalten.“

Diese deutsche Erforschung wollte der Kongostaat sogleich aus-
nutzen und Lieutenant Lange brach sofort vom Tanganyikasee
aus auf, konnte aber nicht bis zum See Kiwu vordringen.
Besser gelang dieses Ziel einer neuen von dem Komman-
danten Long und dem Lieutenant Dessenre geführten Expe-
dition, welche von Kongotruppen begleitet war. Diese Ex-
pedition errichtete am Nordufer des Tanganyikasees die Sta-
tion Buwenge und zog nach dem See Kiwu, an dessen Ost-
ufer zwei Kongostationen in Lubuga und Kwilima errichtet wurden. Dessenre wurde zum Chef dieser Stationen
ernannt und besetzte sie mit seinen Truppen, doch soll es so
sich dort sein, daß wollene Decken und Kleider vom Tangany-
ikasee aus nach dem See Kiwu gesandt werden müssen. Inzwischen war man auf deutscher Seite nicht unthätig. Der
Chef Lieutenant Ramsay in Ubukidchi drang bis zum äußersten
nördlichen Punkte des Tanganyikasees vor und errichtete
dasselbe in Kapanga eine deutsche Station. Es soll auch nach
dem See Kiwu gezogen sein, doch weiß man noch nichts
daher. — Außerdem hat Kommandant Brasseur in einer
Forschungsreihe, welche sich über 900 Kilometer erstreckt,
den Lauf der Flüsse Lubala und Luapula erforscht und da-
mit den oberen Lauf des Kongos mit den seinen Quellen
verbunden. Somit ist heute nach jahrelangen Erforschungen
der ganze Lauf des Kongostromes endlich festgestellt.

Dem preußischen Kriegsministerium liegt eine neue
Konservirungsmethode zur Begutachtung vor. Sie wurde in
dem chemisch-bakteriologischen Laboratorium der Herren Dr.
Oppermann und Dr. Rosenburg erfunden und das preußische
Kriegsministerium will sie auf die Verwendbarkeit in Kriegs-
zeiten prüfen; namentlich will das Kriegsministerium fest-
stellen, inwieweit die neue Methode in Bezug auf Dör-
möuse zu verwenden ist. Die bisher angestellten Untersuchungen
sollen ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, so daß da-
durch die berühmte Wickerheimer'sche Flüssigkeit vollständig
in den Hintergrund gedrängt werden wird.

Zum Auftrage der Regierung wird sich im Monat März
eine Kommission nach Mühland begeben, um die dortigen
Leprae-Aussätzige zu studieren. Die Kommission ist aus
den Herren Oberstabsarzt Dr. Kirschner aus der Medizinal-
abteilung des preußischen Kultusministeriums, dem Regierungs-
rat Dr. Kübler aus dem Kaiserlichen Reichsgesundheitsamt
und dem Kreisphysikus aus Memel, Dr. Urbanowitsch, zu-
ammengelegt. Es wird eine Bestätigung der Lepraeheim-
der russischen Provinzen beabsichtigt, um die Erfahrungen,
die man in den russischen Lepraeheimen gemacht hat, eventuell
bei der Einrichtung des deutschen Lepraeheims im Kreise
Memel zu verwerten.

Von griechischer Seite ist es dem deutschen Kreuzer
„Kaiserin Augusta“ als ein entspäßliches Verbrechen aufgelegt
worden, daß er die Beschießung des Aufständischen-Lagers er-
öffnete. Der Sachverhalt ist aber einschließlich folgender: Als die
fremden Kriegsschiffe sich in Gefechtslinie parallel der Küste
legten, hatte das deutsche Schiff, aus dem äußersten linken
Flügel liegend, schon nach der alphabetischen Reihenfolge der
vertretenen Länder („Allemagne“ u. s. w.) den Vorwitz. Um
Lebtagen geschah daß Feuer auf gemeinsamen Beschluß aller
Geschwader-Befehlshaber und der italienische Admiral Cano-
varo, dessen Schiffe nur wegen ungeeigneter Lage nicht an
der Beschießung teilnahmen, gab als Rangältester das Zeichen
zur Eröffnung des Feuers, das wieder eingestellt wurde,
als die Aufständischen den Rückzug angetreten hatten. Von
den 70 Schüssen hat allerdings die meisten, 20, das deutsche
Schiff abgegeben, die wenigsten, 4, das russische. Lediglich

„Von dieser Reise?“ fragte Anton erstaunt. „Wohin soll
sie denn gehen?“

„In's Gefängnis!“

„Das sind doch wohl nur Vermuthungen, Mutter? Oder
hat er wirklich ein neues Verbrechen begangen?“

„Noch nicht,“ entgegnete die Witwe, „aber er ist auf dem
besten Wege dazu. Er haft die Welt, uns beide und das Kind
ausgenommen, und dieser Hass verläßt nach Bekiedigung.
Wir müssen es verhindern, Anton.“

„Wie können wir es?“

„Wir selbst vertheidigen mit wenig, aber der Stadtrath und
Anna müssen ihn zurückhalten. Ich weiß, wohin der Stadtrath
jeden Abend geht, um seinen Wein zu trinken. Du kennst wohl
die Weinshäule, sie liegt in der Nähe des Theaters.“

„Ist es ‚Der grüne Römer‘ vielleicht?“

„Ja. Du wirst hingehen und den Stadtrath heraustrufen
lassen, sag' ihm Alles, was ich befürchte; wenn er ein Herz für
seine Verwandten hat, dann wird er hingehen und den un-
glücklichen Mann festhalten.“

Anton war augenblicklich bereit, den Wunsch der Mutter
zu erfüllen und eilte fort.

16.

Robert Hartmann wollte freilich über den Protest seiner
Tochter leicht hinweggehen, aber je länger er über die Worte,
die sie ihm gesagt hatte, nachdachte, desto klarer wurde es
ihm, daß es zwischen ihr und ihm zu einem erbitterten Kampf
kommen müsste.

Walli verließ an diesem Abend ihr Zimmer nicht mehr,
Kopftuch verschüttend, ließ sie sich einschließen, als sie zum
Abendbrot gerufen wurde.

Madame Celia lehnte es ab, ihren Einfluss auf die un-
glückliche Tochter geltend zu machen, sie meinte, Walli werde
bei ruhigem Nachdenken wohl zu der Überzeugung gelangen,
daß sie dem guten Willen der Eltern sich folgen müsse. Diese
Aussicht theilte ihr Gatte nicht und die Mithilfe, die Hugo Gold-
berg machte, bestärkte ihn nur in seinen Befürchtungen.

Wobhaft erinnerte er sich jetzt auch wieder der Drohungen,

dürften, da die hohen zerklüfteten Felswände des Ufers den Aufständischen guten Schutz boten, die 70 Granaten zentral ins Blaue abgesenkt sein und höchstens Zusatztreffer erzielt haben.

Vom Balkan. In Griechenland herrscht nach den Meldungen der Blätter fortlaufend eine gewaltige Erregung. In Athen, wo das Volk laute Verwünschungen gegen die Mächte, namentlich gegen Deutschland ausstößt, wird die Gesellschaft des letzteren durch Polizei bewacht. Die tollsten Gerüchte werden verbreitet und geglaubt. So hieß es, Prinz Georg habe zwei türkische Transportschiffe mit 6000 Soldaten in die Luft gesprengt, ferner das griechische Schiff "Hydra" habe mit dem deutschen Kreuzer "Kaiser Augustus" gekämpft und denselben kampfunfähig gemacht. (1) Das Volk drängt zum Kriege gegen die Türken, und ein Nachgeben der Regierung gegenüber den Mächten würde, wie wenigstens ein radikales englisches Blatt meldet, dem Ministerium und dem Kaiser selber verhängnisvoll sein. Erstes scheint zu schwanken. Nicht zum Wenigsten muß die völlige Vereinigung der Staatsräte das weitere Vorgehen Griechenlands ihm; die Erinnerungen, die ihm von auswärts durch griechenfeindliche Kundgebungen in Italien, Frankreich und England aufkommen, sind nur moralischer Art, denn Meldungen über große Geldzuflüsse von Griechenkolonien des Auslandes, man spricht von 6, ja 20 Mill. Fr., finden keinen Glauben.

Die Gesamt-kriegerische Entwicklung liegt jetzt am meisten an der türkisch-griechischen Landsgrenze vor, sei es, daß die aus Griechenland nach Moldau fliehenden türkisch-slawischen Banden (auch griechische Offiziere und Unteroffiziere sollen sich darunter befinden) den Aufmarsch ansachen, sei es, daß die Türken über die Grenze hereinbrechen. Von griechischen Truppen stehen an letzterer nur 4000 Mann, als Verstärkung sind 5000 Mann angeordnet. Türkischerseits sollen dort bereits 50 000 Mann stehen. Weiter sind 8 Artillerie-Regimenter und 40 Batterien dorthin befohlen. Angeblich werden 17 Linien- und Kavallerie-Divisionen mit 280 Bataillonen und 222 000 Mann mobil gemacht und auf der westlichen Balkanhalbinsel verteilt. Den türkischen Truppen fehlt es freilich an Vielem. Jedenfalls aber äußern sich die türkischen Blätter in Istanbul sehr kriegerisch. — Dabei fehlt es nicht an Anzeichen, daß auch Serbien und Bulgarien sich für alle Fälle bereit halten. Neuerdings hat die bulgarische Regierung dem französischen Werke Grenzot für

den Preis von 1½ Millionen Franken die Lieferung von 3 Gebirgsbatterien und 48 Feuergefäßen, darunter eine Anzahl Zwölfszentimeter-Geschütze übertragen.

Athen. Nach einer Depesche aus Athen von gestern Vormittag kündigte bei dem Stande des Regierungsgebäudes der Geldschrank des Gouverneurs herab und wurde zertrümmert. Türkische Offiziere und Soldaten bedrohten die 7000 Pfund an sich zu nehmen, welche der Geldschrank enthielt. Die europäischen Offiziere erhoben doggeren Einspruch. Von türkischer Seite wurden die fremden Seeleute des Diebstahls bezichtigt. Die Untersuchung ergab jedoch, daß diese Ansuldigung vollkommen unbegründet war. Um die Muselmanen fernzuhalten, waren die Seeleute gewungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Der Vorfall hätte beinahe zu einem Kampfe zwischen Türken und Europäern geführt. Während des Standes des Regierungsgebäudes wurde ein italienischer Matrose schwer verletzt. In Halep sollen Angriffe von Soldaten und Muselmanen auf Christen stattgefunden haben.

Kirchennachrichten für Beuthain und Röderau.
Dom. Etomishi (den 28. Februar). Beuthain: Spätkirche 11 Uhr. Röderau: Frühkirche 1/2 Uhr.

Kirchennachrichten für Glashütte und Schönau.
Dom. Etomishi. Glashütte: Spätkirche 11 Uhr.
Schönau: Frühkirche 1/2 Uhr.

Metereologisches.

Wetterstation von P. Berlin, Cotta:

Säkulumeterstand

Mittag 12 Uhr:

Barometerstand

Mittag 12 Uhr:

Windstärke

Windrichtung

Temperatur

Regen (mm)

Std. Regen

Boden

Luft

Wasser

Lu